

Bläser-Gottesdienst am 25. Jai 2025 - nach Johannes 16

Gott ist mein Lied: Singt ihm von Herzen!

Jesus sagte zu seinen Jüngern vor seiner Leidenszeit: Alles, worum ihr Gott, den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben! Bis jetzt habt ihr in meinem Namen um nichts gebeten. Bittet, so werdet ihr es empfangen. Dann wird eure Freude vollkommen sein! Bisher habe ich zu euch in Bildern gesprochen. Aber es kommt die Zeit, in der ich nicht mehr nur in Bildern zu euch reden werde. Dann werdet ihr Gott in meinem Namen anrufen, und es wird nicht mehr nötig sein, dass ich ihn für euch um etwas bitten werde. Denn Gott selbst, der Vater, hat euch lieb. Denn ihr liebt mich. Und ihr werdet glauben, dass ich von Gott gekommen bin. Ja, ich bin vom Vater hier in die Welt gekommen. Aber jetzt verlasse ich die Welt wieder und kehre zum Vater zurück. Darum sage ich nun zu euch, damit ihr Frieden findet: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste und liebe Kurhaus-Gemeinde!

Kennt ihr das **Märchen vom "Kalten Herz"**? Der junge Kohlenmunk-Peter im Hochschwarzwald möchte kein armer Köhler mehr sein. Also geht er zum Holländer Michel und zum Glasmännlein. Er kommt zu ihnen - und er tauscht sein echtes Herz gegen ein steinernes Herz ein. Das ist der Preis für die Erfüllung seiner Wünsche. Er möchte gern beim Tanz höher springen zu können als der beste Tänzer. Und er möchte gern immer so viel Geld in der Tasche zu haben, wie der reichste Mann im Dorf, der Ezechiel. Und als "Zugabe" bekommt er eine schöne, neue, große Glashütte. - Wilhelm Hauff schrieb das Märchen vor etwa 200 Jahren. Die Menschen im Murgtal im Schwarzwald waren damals sehr arm. Der Bruder von Wilhelm Hauff war dort in der Gegend Pfarrer - in Schwarzenbach. In seiner Gemeinde saßen Köhler, Glaser und Waldbauern. Sie alle hatten um ihren Lebensunterhalt zu kämpfen.

Die Wünsche, die Wilhelm Hauff seinem Kohlenmunk-Peter in den Mund legt, sind nach wie vor aktuell: Man will **mehr können** als die anderen. Nicht jeder schafft es aber ins Guinness-Buch der Rekorde. Grenzen zu überschreiten, die höchsten Berge zu erklimmen - das ist ein moderner Massentourismus geworden. In diese Kategorie des "Körperlichen" fällt auch die **Gesundheit**. Und wer immerzu Schmerzen hat, wer chronisch krank ist, der wird sich vielleicht gar nicht mal wünschen, großen Sprünge machen zu können. Die "ganz normale" Gesundheit wäre da wohl schon recht wünschenswert.

Ach ja, und genügend **Geld** braucht man natürlich für seine Träume. Reichtum - das ist der zweite Wunsch. Ums Geld geht es heute mehr als je zuvor. Von der Renten-Vorsorge, der Absicherung für die Zukunft bis hin zum supergünstigen Schnäppchen. Der Kohlenmunk-Peter freilich hat das "Kleingedruckte" nicht richtig gelesen: Er wollte "immer so viel Geld in der Tasche haben, wie der reiche Ezechiel". Doch als er diesem im Wirtshaus bankrott spielt - Peter gewinnt immer - da ist er plötzlich selbst bankrott. Er hat auch jetzt genau so viel Geld wie sein Vorbild: nämlich keins mehr.

Das dritte Geschenk, **eine eigene Firma**, ist vielleicht etwas zu modifizieren: Erfolgreich und sinnvoll etwas schaffen zu können, das ist doch was Gutes! Und **den richtigen Partner** an der Seite zu haben - das gehört gewissermaßen dazu. Und das stellt sich oft wie von selbst ein, wenn man begabt, schön und reich ist. - Dem Peter Munk freilich ist es bald zu anstrengend, selbst noch arbeiten zu gehen. So kommt es, dass seine Glashütte hoch verschuldet ist. Und er wird schließlich rasend vor Wut, wenn seine gutherzige Frau dann noch etwas an Arme und Bedürftige verschenkt ...

Die Wünsche haben sich kaum geändert - und auch nicht die Probleme. Als Kind fand ich übrigens im Märchenbuch die Frau vom Kohlenmunk-Peter hübsch - und konnte es gar nicht fassen, wieso dieser Trottel so lieblos mit ihr umsprang. Das machte wohl doch das **"kalte Herz"**. Schaut man hinter die Kulissen unseres Lebens, dann

fehlt oft das "menschliche Herz". Und wirft man einen Blick vielleicht auch in die eigenen Abgründe, dann kann einem nur schwindlig werden - wie im Märchen vom "kalten Herzen".

Nun ist es sicherlich zu einfach, liebe Schwestern und Brüder, unsere Wünsche nach einem guten, gesunden, sicheren und erfüllten Leben so einfach **kaputt zu reden**. Aber wie gehen wir nun mit unseren Lebensfragen um?

Ein Angebot unseres Sonntages ist es, all das, was wir auf dem Herzen haben, **auszudrücken in Liedern** und Psalmen. Ja, wir dürfen unsere Gedanken und Worte **vor Gott bringen**.

Wir haben im Predigttext die Worte Jesu gehört: "Bittet, so wird euch gegeben!" Und Jesus schließt diese seine Rede mit jenem Satz: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden.“

Und zwischen diesen beiden bekannten Worten findet sich der Grund und die Mitte für diese in der Tat provozierenden Gedanken: Es ist die gute, **die herzliche Beziehung**. Eine Beziehung, die zunächst **Jesus selber** mit seinem himmlischen Vater hat. Mit dem **Gott**, der Himmel und Erde geschaffen hat. Mit dem Gott, der auch **jedem Menschen** das Leben gegeben hat. Mit jenem Gott, der in besonderer Weise eins ist mit Jesus Christus als seinem Sohn: Er hat ihn in die Welt gesandt, damit er uns Menschen seine Liebe nahebringt. Und das gilt uns und allen Menschen. Das Verbindende dabei ist **die Liebe**. Aus Liebe starb Jesus für uns am Kreuz.

Denn wir alle sind immer wieder in der Gefahr, unsere **lebendigen Herzen einzutauschen** in solche, wie sie Wilhelm Hauff im Märchen vom „steinernen Herzen“ beschreibt. Dies geschieht allzu leicht bei dem Versuch und in den Versuchungen, das Leben selbst sicher gestalten zu wollen. Die Lebens-Wünsche und Erwartungen, die wir haben, sind ja nicht von vornherein schlecht oder falsch. Sie entsprechen durchaus dem, was Gott in uns hineingelegt hat. Er wollte es und organisierte es, dass wir auf dieser schönen Erde

leben dürfen und sollten: Es sind die elementar menschlichen Wünsche nach Gesundheit, nach Wohlstand, nach Macht und Einfluss, nach gelingenden Beziehungen.

Aber wir erliegen den Versuchungen, wenn wir „das Kleingedruckte“ übersehen, wenn wir unser Herz dafür verkaufen – wenn wir zulassen, dass es **verhärtet** wird **von der Angst, zu kurz zu kommen**, vom Neid darüber, dass andere mehr haben und besser oder schöner sind.

In die **Gegenwart Gottes zu treten**, gelingt um so leichter im Lied, **mit Musik**. Da werden uns Worte und Töne angeboten, in die wir unsere Wünsche und Träume, unsere Nöte und Lasten heineinlegen können. Wir können die Lieder lebendig werden lassen, wenn wir dafür unser Herz öffnen. Wir können uns für Gott öffnen, indem wir einstimmen in das Gotteslob. Mit unserem Beten, im Bitten, beim Hören, durch das Aussprechen und Einstimmen wächst die Beziehung zu Gott. Darum geht es an diesen Sonntagen wie dem letzten „Kantate“ und dem heutigen „Rogate“: **Singt und betet!**

Der Kohlenmunk-Peter übrigens bekommt am Ende sein richtiges Herz wieder zurück. Materiell reich ist er danach freilich nicht mehr. Aber **er ist glücklich und versöhnt**, weil er mit sich selbst eins ist. Und so wird er beziehungsfähig zu seiner Frau und seiner Umgebung. Er hat das, was er zum Leben braucht. "Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute." - so endet es im Märchen.

Wenn Gottes Worte in uns weiter klingen, wenn Gottes Liebe unsere Herzen immer wieder erwärmt und tröstet, begeistert und mitfühlend macht, dann wird es auch mit unserem Leben gut sein.

Und der Friede Gottes, der größer ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Gedanken in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.